

ZU SPÄT, ZU WIDERWILLIG UND ZU WENIG –
FISKALISCHE KONJUNKTURPOLITIK IN DEUTSCHLAND
1967 BIS 2009¹

Von Ullrich Heilemann²

1. Die Krise 2007ff. – eine neue Ära Stabilisierungspolitik?³

A. Neue Ära immer häufigerer, heftigerer Schocks – Unsicherheiten entstehen, die das kapitalistische System nicht länger in einer akzeptablen Weise funktionieren lassen,

-
- ¹ Stichworte zu den Ausführungen im Rahmen des vom Europäischen Institut für internationale Wirtschaftsbeziehungen (EIW), Universität Wuppertal und vom Institut für Empirische Wirtschaftsforschung (IEW) der Universität Leipzig veranstalteten Workshop „Zukunftsfähige Wirtschaftspolitik Deutschlands“ am 4. November 2009 beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband Berlin.
- ² IEW Universität Leipzig. heilemann@wifa.uni-leipzig.de. – Für kritische Unterstützung bin ich Dipl.-Vw: Stefan Wappler und Dipl.Vw: Hagen Findeis dankbar.
- ³ Wie bei jeder großen Krise lassen sich die Ursprünge in der jüngeren, mittleren oder weit zurückliegenden Vergangenheit sehen. „You could say that all this is merely the finale to a multi-decade saga set on Wall Street and Main Street, in Washington, Riyadh, and Tokyo. The causes are technological, mathematical, cultural, demographic, financial, economic, behavioural, legal, and political. Among the dozens of contributors and culprits, real or perceived, are the personal computer, the abandonment of the gold standard, the abandonment of Glass-Steagall, the end of fixed commissions, the ratings agencies, mortgage-backed securities, securitization in general, credit derivatives, credit-default swaps, Wall Street partnerships going public, the League of Nations, Bretton Woods, Basel II, CNBC, the S.E.C., disintermediation, overcompensation, Barney Frank and Chris Dodd, Phil Gramm and Jim Leach, Alan Greenspan, black swans, red tape, deregulation, outdated regulation, lax enforcement, government pressure to lower lending standards, predatory lending, mark-to market accounting, hedge funds, private-equity firms, modern finance theory, risk models, “quants”, corporate boards, the baby boomers, flat-screen televisions, and an indulgent, undereducated populace. All these factors, very few of them mutually exclusive, conspired to make possible skyrocketing leverage, misperceived risk, and spectacular collapse. To tell the story of them all, in the proper context and detail, will require an Edward Gibbon. The fall of Rome, by comparison, was a local event. Much abridged, a few familiar words will do: debt, greed, hubris” (Paumgarten 2009, S. 44). Dabei wird freilich leicht übersehen, dass es Finanz- und Konjunkturkrisen eben seit etlichen hundert Jahren gibt – also mit und ohne Goldstandard etc. Aus deutscher Sicht ist auffällig ist, wie sehr Paumgarten das Ausland schont, während hierzulande Politik und Kommentariat, die Schuldigen in den Vereinigten Staaten sieht (im doppelten Wortsinn), als ob Schuldner nicht Gläubiger hätten. Zu einer anderen, auch differenzieren Sicht der Krise als hierzulande vgl. z. B. Council of Economic Advisers (2009).

die politische Führung überfordern

und die Weltwirtschaft wegen ihrer hohen Verflechtung und Polyzentralität unakzeptabel inkonsistent wurde

und die privaten Haushalte und Unternehmen darauf setzen müssen, dass sich die Wirtschaftsordnung bald ändert?

B. Vorsicht mit der Diagnose neuer Epochen – Goethe & die Schlacht von Valmy – bis vor kurzem sprachen Alle von der „great moderation“

C. Mit Blick auf die aktuelle Krise ist jedenfalls ganz besondere Vorsicht geboten:

1. Die Datenlage ist noch unvollständig, die Krise ist noch nicht beendet und die Beurteilung der Wirkungen der einzelnen Maßnahmen angesichts der Verzögerungen und der Dauer der Maßnahmen sehr schwierig ...

2. ... namentlich die Frage welche Rolle

veränderte Parameter

oder die policies

spielten – der Anstieg der BIP (real)-Prognosen der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose für 2009 vom Frühjahr zum Herbst 2009 – 6 vH vs. 4,9 vH – ist nach unseren Berechnungen zu einem Drittel auf die verbesserte Welthandels-Prognose zurück zu führen.

3. Ähnlich wie bei der Finanzkrise schwer aufzulösendes Paradoxon: Die vorliegenden Beurteilungen der Krise und der Wirkungen der Maßnahmen stützen sich auf die gleichen Personen und empirischen Modelle, die bei der Prognose der Krise versagt haben ...

D. Trotzdem: Ausmaß der Krise, Dringlichkeit ihrer Bewältigung & Dauer von Neu-Konzeptionierung z. B. der „Konjunkturpolitik“ rechtfertigen es durchaus bereits heute die Frage nach der „Effizienz der Konjunkturpolitik“, hier: der finanzpolitischen Maßnahmen zu stellen und nach möglichen wirtschaftspolitisch-konzeptionellen Konsequenzen zu fragen.

E. Aus unerklärlichen Gründen hat das Thema der aktuellen und künftigen Krisenreaktionen bislang in der Öffentlichkeit und bei der Politik – anders als die Bewältigung der Finanzkrise – bislang wenig Aufmerksamkeit gefunden – im Koalitionsvertrag der neuen Regierung z.B. findet sich kein Wort dazu ...

Kaum anders in der EU noch in der Welt (ungeachtet detaillierter Vergangenheitsanalysen à la Reinhart/Rogoff (2009).

II. Die Kosten der Krise

A. Direkte und indirekte Einbußen an

1. Wachstum und Wachstumspotential

a. Große Bandbreite der Folgen einer gestiegenen „Risikoprämie“ beim Zinssatz – Wachstumseinbußen (Untergrenze) ca. 0,5 vH-Punkte beim Pro-Kopf-Einkommen (Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose 2009a, OECD 2009)

b. Bis 2013 Rückgang des Produktionspotentials von $1\frac{1}{4}$ vH p.a. (2003-2008) auf 0,9 vH ((Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose 2009a, S. 71).

2. fiskalischer Autonomie & Handlungsfähigkeit – Finanzierungssaldo des Staates (2010) -5,5 vH des BIP, Zinssteuerquote 13,2 vH.

3. monetärer Autonomie – zinspolitisch induzierte Fehlallokationen, Exit-Kosten usw. 1 vH Zinsanstieg dämpft das Wachstums über ein Jahr betrachtet um ca. 0,3 vH ...

4. Einbußen an künftiger ordnungspolitischer Autonomie – Exit-Kosten

B. Auch hier ist mit Blick auf das Prognose-Paradoxon (s. oben) Zurückhaltung gegenüber den gegenwärtigen Quantifizierungen & Prognosen geboten ⁴

III. Die Krise 2008ff. in Deutschland – ein neuer Krisentypus

A. Finanz- & Wirtschaftskrise in Deutschland neu: Finanzkrise (Helaba, Herstatt 1974, LTCM 1998) – in Vereinigten Staaten häufiger (credit crunch: Eckstein, Sinai 1983, zur „letzten“ Krise Feldstein (ed.) 1993))

....

1. Geschwindigkeit & Gleichzeitigkeit

B. & Sektorkrisen (originär: Finanz-/Bankensektor, Fahrzeugbau, ...), Unternehmenskrisen (Arcandor, Porsche,) → Wirtschaftskrise → Kreditverknappung → Beschäftigung → Staatsfinanzen

C. „Importierte“ und heimische Krise – Besondere Betroffenheit Deutschlands durch historisch einmalige Risiko-Exponiertheit (8 % Außenbei-

⁴ Exemplarisch dazu die Schätzungen der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose 2009a und Freedman et al. 2009, die sich über die theoretische und empirische Qualität der verwendeten Modelle ausschweigen.

trag (Schaubild 1), beschäftigungsorientierte Lohnpolitik & Mehrwertsteuererhöhung, Aktienrückkäufe)

D. Vergleichsweise geringe Visibilität der Krise auf nationaler Ebene – Abfederung durch Sozialpolitik & Kurzarbeit und große regionale Konzentration (Fahrzeugbau ...)

D. Optimistische Sicht: Krise alle 60 Jahre, sonst ging's gut – pessimistische Sicht: die Anfälligkeit für große Krisen hat aus vielerlei Gründen zugenommen Pessimisten/Realisten: die Kosten der großen Krisen sind für benign neglect zu hoch ...

E. Die Krise im Vergleich ... bereits jetzt mit großem Abstand tiefste, längste & folgenreichste seit den 1930er Jahren (ungeachtet erheblicher struktureller Bedingungen: Größe des Staatssektors, Mehr-Erwerbspersonenhaushalte usw.)

IV. Deutschlands fiskalpolitische Krisen-Reaktion 1967 bis 2008/9 – zu spät, zu widerwillig, zu wenig, zu unkoordiniert

A. .Krisen in Deutschland (Tabelle 1, Schaubild 2)

1. Fiskalische Krisenbekämpfung in Deutschland 1967 bis 1993 (Übersicht 1, Übersicht 2) – breite Definition der Konjunktur-Phasen

a. „fameily“ (Tabelle 2) – In zwei Fällen (1981, 1993) wurde vor, sonst immer erst nach Eintritt der Krise gehandelt. Letzterer (1993) war unbedeutend, bei ersterem war der Impuls wegen gleichzeitiger höherer kontraktiver Impulse negativ

Wirksam wurden die Impulse fast immer erst in der Mitte oder gegen Ende der Krise und reichten in den Aufschwung hinein

b. „targeted“ (Tabelle 3) – Fiskalimpulse in der Regel Bauinvestitionen, Steuer- bzw. Abschreibungserleichterungen ... – sektorale Maßnahmen 1966/67 (Ruhrkohle AG). (1978 ...), generell „globaler Ansatz“

c. „temporary“ (Vereinigte Staaten!) (Tabelle 4)

Bei Steuersenkungen nur im Fall von Sonderabschreibungen etc., Rückgabe der heimlichen Steuererhöhungen –

Bei Infrastrukturimpulsen z. B. kaum Ausgleich über den Zyklus ...

d. „limited“

Gemessen am Krisenumfang wären die Impulse ausreichend gewesen – aber kamen meist in zwei Anläufen und meist „zu

spät“ und stützten so den Aufschwung – inflationäre Überhitzungen dürften allenfalls in 1967ff. davon ausgegangen sein

Für die Überwindung bzw. den Weg aus der Krise haben nicht-fiskalische Impulse „Impulse“ eine mindestens ebenso große Rolle gespielt: Einführung der MWST (1967) oder der Anstieg des Welthandels als klassischer *deus ex machina* der deutschen Volkswirtschaft

Wirkungen insgesamt (Tabelle 5)

- e. **Kosten** – „Brutto“-Defizitwirkungen – über Selbstfinanzierung wird selten etwas mitgeteilt (auch nicht in den Rechnungen von IMF oder OECD)
 - für die Bundesrepublik aktuell im Durchschnitt von drei Jahren ca. zwei Drittel bis zur Hälfte des Impulses
 - bei „Vorziehen“ bzw. über den Zyklus insgesamt ...

2. Monetäre Impulse – keine Informationen?

- B. Krisenbekämpfung 2008/2009 – in der Kontinuität früherer Impulse: „mehrstufig“, aber gemessen an der Schärfe der Krise „bescheidener“ – Fiskalimpulse Geldpolitik erst spät entschlossen/ rascher?

Überzeugende Kriterien?

- 1. **timely**: Beträchtlicher Prognose-/recognition lag (bis Januar 2009), decision-, implementation-, Wirkungslag ...

In vielen Bundesländern/Kommunen dauerte es sechs Monate und länger, bis der erste Ziegelstein in die Hand genommen wurde ...

Bei prognostiziertem Rückgang des realen BIP um 2 vH wurde gehandelt (2. Konjunkturprogramm im Februar 2009, bei -6 vH im April wurde „abgewartet“

- 2. **targeted**: schwierig bei komplexen Krisen – Finanzkrise: ja, Sektor-/Unternehmenskrise: ja, realwirtschaftliche Krise: ja – ordnungspolitische Probleme: „Globalpolitik“

- a. **Gut?** Umwelt-/“Abwrackprämie“ – schnell umgesetzt, unmittelbare Wirkungen (Umwelt, Autoabsatz), Unmittelbare Produktionswirkungen sehr groß – aber vor allem bei Fahrzeug-Importen (die deutschen Teil-Exporte wurden nicht berücksichtigt?) – Privater Verbrauch ohne Kfz-Ausgaben ging um 1,0 zurück, mit den Ausgaben stieg er um 0,1 vH.

„Zyklische Glättung“ der deutschen Kfz-Produktion?

Ordnungspolitisch sehr problematische – aber nicht neue – sektorale Intervention (traditionell Bau, heuer: Finanzsektor), die bereits Schule gemacht hat ...

b. Ist überall „Konjunktur“ drin, wo „Konjunktur“ drauf steht?

3. **temporary** (USA!): Steuersenkungen – nein, Abwrackprämie – ja, Infrastrukturprojekte: nein, ordnungspolitische Verstöße: nein,
 4. **koordiniert**: Vorschlag der Kommission für europäisches Paket im November 2008 (bescheidenes Volumen – Deutschland wiegelt ab ..), Regierungskonferenz MwSt – Deutschland wiegelt ab, Deutschland verhindert aber protektionistische Maßnahmen ...
 5. **Rückführung des Staatsdefizits in absehbarer Zeit** – bei dem in den letzten Jahren anämischem Wirtschaftswachstum? – Defizit-Diskussion in der Krise?
 6. **Andererseits**: alle Maßnahmen wären Idealerweise nicht über einen Impuls von 1 vH p.a. hinausgegangen und hätten die Krise nur wenig gedämpft
- C. Krisenbekämpfung 2008/09 im internationalen Vergleich – Frühjahr 2009 (Tabelle 6, Tabelle 7))
1. **Größe** (2009-2010) Schwacher statistischer Zusammenhang zwischen Intensität der – realwirtschaftlichen! – Krise, d.h. BIP-Veränderungsrate und Gesamtimpuls (β ca. $-0,2$, $R^2 = 0,2$)
 - a. OECD-Länder Reales BIP 2009: $-4,2$ vH, 2010: $-0,2$ vH (Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose 2009a)
 - b. OECD-Länder Impulse in vH des BIP 2009: $-2,0$ vH (nur positive Impulse, gewichtet)
 2. **Struktur** – (ohne anekdotische Evidenzen)
 - a. Zeitlich: 2009 ca. 55 vH, 2010 ca. 45 vH
 - b. Impuls: Steuern ca. 55 vH, Ausgaben ca. 45 vH der Impulse insgesamt
 3. **Monetäre Impulse** – keine Informationen?
 - a. Transmission internationaler Stimulierungspakte (OECD 2009, IMF 2009a) (ohne Zins-Impulse)
 - b. Niveau Welt-Impulse auf Euro Zone 2009: 0,4 vH (Vereinigte Staaten-Impulse: 0,2 vH), 2010: 1,2 vH (Vereinigte Staaten-Impulse: 0,6 vH)

- c. Schneller Beginn aber dann langsam und Fortsetzung der Niedrigzins-Phase bis weit in den Aufschwung
 - d. Langsame Wirkungsentfaltung – noch lange in den Aufschwung hinein (was nicht weiter störte)...
- D. Fazit: In Deutschland kaum anders als in früheren Krisen spät, widerwillig, zu wenig – Tempo und Größenordnung absolut eher geringer, in Relation zur Krise absolut ungenügend

V. Vermeidung von Krisen? (Prognose s. oben)

- A. Unvergänglicher Traum vom Ende des Konjunkturzyklus' oder der Krisen (zuletzt 1998 in Vereinigten Staaten geträumt, aber auch Illusionen bezüglich der Möglichkeiten)
- B. Bessere Theorien, mehr Daten, bessere Methoden – bessere Prognosen? In den letzten 60 Jahren keine Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Prognosen, namentlich nicht was die Krisen angeht!
- C. Unterschiede von Finanzkrisen, Rohstoffpreiskrisen, Währungskrisen, Stabilisierungskrisen ... – in den realwirtschaftlichen Konsequenzen ...
- D. Große Krisen wie die jetzige werden nicht zu verhindern sein, aber Risiko- (außenwirtschaftliches Ungleichgewicht) und die Intensität lassen sich abmildern – Problem von Tempo und Größenordnung

VI. Drei Optionen

- A. Ignoranz: am Ende ging es bisher immer gut aus und die Krisen trübten die Gesamtbilanz nicht (s. aber oben!)...und Goldstandard, Aufgabe der EWU usw: /FN 1) wollen wir nichtoder?

Wir vertrauen auf die Selbstheilungskräfte der Wirtschaft auch in der kurzen Sicht – Wirtschaft, Regierung, Öffentlichkeit tun es nicht ... die Wissenschaft (Lucas-Kritik, rationale/vorausschauende Erwartungen, ricardianische Äquivalenz, overlapping generations usw:)
- B. Wir verbessern unser Verständnis & unser regulatives & regulatorisches Instrumentarium – Unternehmen lernen, Konsumenten lernen, der Staat – aber wie lange wird es dauern und wie viel wird vergessen (siehe regulatorische Konsequenzen der Weltwirtschaftskrise und ihr sukzessives „Vergessen“ seit den 1960er Jahren?)
- C. Wir tun dies, vor allem aber verbessern wir die Krisenbekämpfung, d.h. bessere & schnellere Krisenbekämpfung – ...
 - 1. Traditionell: „Vermeidung von Überhitzungen“ – kein Charakteristikum deutscher Abschwünge – „Stabilisierungskrisen“ wegen „Boom“ sind selten ...

2. ... die große Krisen Deutschlands (1974/75, 1982/83, 2002/3, 2008ff.) wurden „importiert“
3. Voraussetzung: Aufgabe des seit Mitte der 1970er Jahre bei Wissenschaft (Olaf Sievert, Wissenschaftliche Beiräte, SVR) und Politik überwiegenden konjunkturpolitischen Skeptizismus (Ausnahme 2006 und da wäre eigentlich keine Stimulierung erforderlich gewesen ...)
4. Aber: Keine Illusionen über Größenordnungen – Stimulierungen von mehr als 2 vH auf der Ausgabenseite, von 3 vH auf der Einnahmenseite sind unter den gegenwärtigen Bedingungen schwer vorstellbar (aber siehe Beispiele Tabelle 6!), also Stimulierung um „netto“ 30 bis 45 Mrd. Euro bzw. 2 vH des BIP

VII. ... und ein vorsichtiges Plädoyer?

- A. Krisentypus und Intervention – Ist das Stabilitätsgesetz von 1967 noch zeitgemäß ausreichend – hier nur „Antippen“ (nationale Informations- & Koordinationsinstrumente sind bislang wenig gefragt, eher im folgenden Aufschwung ...)!
 - B. Ein neues – ein europäisches? – Stabilitätsgesetz? – Die „Stabilisierungsaufgabe“ wurde in der EU/Währungsunion der „Allokationsaufgabe“ bzw. der „Effizienz“ geopfert (Tsoukalas 1997, S. 261ff.) – neues Arrangement der Politiken, Instrumente, Prioritäten – die „Kosten“ der Krise und des Nicht-, des fehlerhaften Handelns usw. ...

→ Kosten der Individuellen oder der staatlichen Krisenbewältigung (s. oben „Anstieg“ der Risikoprämien!)

1. Fiskalpolitik ist Anker (siehe jetzt!)

- a. Automatische Stabilisatoren mildern die Krise, aber bewirken keine Wende
- b. Ausgabenseite: „Schubladenprogramme“, einheitliche Ausführungsbestimmungen (nicht Länderweise!), „Vorziehen“, also Ausgleich über den Zyklus
- c. Einnahmenseite: Steuersenkungen zweitbeste Lösung, Steuerstrukturänderungen, Senkung der Mehrwertsteuersätze?
- d. Problem: Schuldenproblematik/Exit, internationale/europäische Verflechtung

2. Geldpolitik (europäische)

- a. Ungewisse/langsame Wirkung auf die Realwirtschaft

- b. Fehlallokation/"Blasenbildung" (Identifikation?)
- c. Exit-Problem

3. Koordination?

- a. De facto oder erzwungenes gemeinsames Handeln in der Welt und in der EU – aber mit sehr unterschiedlicher Intensität
- b. Protektionismus wurde offenbar vermieden
- c. Koordination der Exit-Strategien

4. Konjunkturpolitische Subsidiarität – Welt, Europa, Währungsunion?

Literatur

- Barabas, G., Döhrn, R., Gebhardt, H., Schmidt, T. (2009), Was bringt das Konjunkturpaket II? *Wirtschaftsdienst*, 89. Jg., S. 128-132.
- Council of Economic Advisers (2009), *The annual report of the council of economic advisors*. Washington, DC.
- Döhrn, R., Barabas, G., Gebhardt, H., Kitlinski, T., Schmidt, T., Vosen, S. (2009), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Weltweite Finanzkrise verursacht historischen Konjunkturreinbruch, *RWI Konjunkturberichte*, 60. Jg., Heft 1, S. 35-89.
- Dow, C. (1998), *Major recessions – Britain and the world, 1920-1995*. Oxford (University Press).
- Dreger, C., Belke, A., Bernoth, K., Brenke, K., Kooths, S., Kuzin, V., Weber, S., Zinsmeister, F. (2009), Nach dem Sturm: Schwache und langsame Erholung – Frühjahrsgrundlinien 2009. *Wochenbericht* 75, Heft 15-16.
- Eckstein, O., A. Sinai (1986): The mechanism of the business cycle in the post-war era. In: R. J. Gordon (ed.) *Gordon, R.J. (ed.): The American business cycle – Continuity and change. (NBER Studies in business cycle research, 25.) Chicago (University of Chicago Press) (1986), 83-105.*
- Elmendorf, D. W., Furman, J. (2008), *If, when, how: a primer on fiscal stimulus. Revised Version January 2008. (The Hamilton Project). Washington, D.C. (The Brookings Institution).*
- Feldstein, M. (ed.) (1991), *The risk of economic crisis. Chicago (University Press).*
- Freedman, C., Kumhof, M., Laxton, D., and Lee, J. (2009), *The case for global fiscal stimulus (IMF Staff Position Note, SPN/09/03). Washington, DC (IMF).*
- Heilemann, U., Gebhardt, H., v. Loeffelholz, H.D. (2004), *Wirtschaftspolitische Chronik der Bundesrepublik 1949-2002. (utb 2495.) Stuttgart (Lucius & Lucius).*
- Heilemann, U., Quaas, G., Ullrich, J. (2006), *Gesamtwirtschaftliche Wirkungen der Haushaltspolitik des Koalitionsvertrages. Wirtschaftsdienst*, 86. Jg., S. 27-36.

- Heilemann, U., Wappler, S., Quaas, G., Findeis, H. (2008), *Qual der Wahl? Finanzpolitik zwischen Konsolidierung und Konjunkturstabilisierung*. *Wirtschaftsdienst*, 88. Jg., S. 586-593.
- Heilemann, U., Schuhr, R. (2008), *Zur Evolution des deutschen Konjunkturzyklus 1958 bis 2004 – Ergebnisse einer dynamischen Diskriminanzanalyse*. *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, Bd. 228, S. 84-109.
- IMF (2009a), *World economic outlook I*. Washington, D.C. (IMF).
- IMF (2009a), *Fiscal implications of the global economic and financial crisis*. (IMF Staff Position Note, 09/13.) Washington, D.C. (IMF).
- IMF (2009c), *World economic outlook II*. Washington, D.C. (IMF).
- OECD (ed.) (2009), *Economic Outlook – Interim Report March 2009*. Paris: OECD.
- Paumgarten, N. (2009), *The death of kings – notes from a meltdown*. *The New Yorker*, May 18, 2009, S. 40-57.
- Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2009a), *Im Sog der Weltrezession – Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2009*. Essen (RWI).
- Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2009b), *Zögerliche Belebung – steigende Staatsschulden – Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2009*. Essen (RWI).
- Reinhart, C. M., Rogoff, K. S. (2009), *This time is different – eight centuries of financial folly*. Princeton (University Press).
- Tsoukalas, L. (1997), *The new European economy revisited*. Oxford (University Press).

Tabelle 1: Phasen-Klassifikation der Konjunkturzyklen, 1955-II bis 2009-I

Zyklus			Anfangsquartal der Phasen ¹								
			Unterer Wendepunkt		Aufschwung		Oberer Wendepunkt		Abschwung		
2	[1953-II] 1958-II	-	[21]	...	...	...	...	1955-II	(4)	1956-II	(9)
3	1958-III 1962-IV	-	(18)	1958-III	(4)	1959-III	(3)	1960-II	(5)	1961-III	(6)
4	1963-I - 1966-IV		(16)	1963-I	(1)	1963-II	(6)	1964-IV	(3)	1965-III	(6)
5	1967-I - 1971-I		(17)	1967-I	(4)	1968-I	(6)	1969-III	(2)	1970-I	(5)
6	1971-II - 1974-I		(12)	1971-II	(4)	1972-II	(2)	1972-IV	(2)	1973-II	(4)
7	1974-II - 1982-I		(32)	1974-II	(7)	1976-I	(13)	1979-II	(4)	1980-II	(8)
8	1982-II - 1994-I		(48)	1982-II	(6)	1983-IV	(27)	1990-III	(6)	1992-I	(9)
9	1994-II - 2001-IV		(31)	1994-II	(1)	1994-III	(23)	2000-II	(5)	2001-III	(2)
10	2002-I [2009-I]	-	[29]	2002-I	(7)	2003-IV	(16)	2008-I	(1)	2008-II	[4]
Alle	1955-II - 2009-I		224 (25)		34 (4)		97 (12)		32 (4)		53 (6)

Nach Angaben bei Heilemann, Schuhr 2007. - 1) In (...) Zyklus- bzw. Phasenlänge in Quartalen.

Tabelle 2: Ausgewählte Prognosen des realen Bruttoinlandsprodukts für Deutschland 2008 bis 2010, Veränderungsrate geg. d. Vorjahr, in vH (Stand 15. Oktober 2009)

Datum	Institution	2008	2009	2010
14. Okt. '08	Gemeinschaftsdiagnose ¹	1,8	0,2	-
06. Nov. '08	IMF ²	1,7	-0,8	-
12. Nov. '08	Sachverständigenrat ³	1,7	0,0	-
25. Nov. '08	OECD ⁴	1,7	-0,9	1,3
05. Dez. '08	Deutsche Bundesbank ⁵	1,6	-0,8	1,2
10. Dez. '08	RWI Essen ⁶	1,5	-2,0	-
11. Dez. '08	Ifo-Institut München ⁷	1,5	-2,2	-0,2
18. Dez. '08	IWH Halle ⁸	1,4	-1,9	-
22. Dez. '08	IfW Kiel ⁹	1,5	-2,7	0,3
07. Jan. '09	DIW ¹⁰	1,6	-1,1	1,1
19. Jan. '09	EU-Kommission ¹¹	1,3	-2,3	0,7
21. Jan. '09	Jahreswirtschaftsbericht ¹²	1,3	-2,3	-
28. Jan. '09	IMF ¹³	1,3	-2,5	0,1
12. März '09	IfW Kiel ¹⁴	1,3	-3,7	-0,1
17. März '09	IWH Halle ¹⁵	1,3	-4,8	-0,2
23. März '09	RWI Essen ¹⁶	1,3	-4,3	0,5
15. April '09	DIW ¹⁷	1,3	-4,9	-
23. April '09	Gemeinschaftsdiagnose ¹⁸	1,3	-6,0	-0,5
23. April '09	IMF ¹⁹	1,3	-5,6	-1,0
04. Mai '09	EU-Kommission ²⁰	1,3	-5,4	0,3
17. Juni '09	OECD ²¹	1,3	-6,1	0,3
19. Juni '09	Deutsche Bundesbank ²²	1,3	-6,2	0,0
23. Juni '09	Ifo-Institut München ²³	1,3	-6,3	-0,3
08. Juli '09	IMF ²⁴	1,3	-6,2	-0,6
09. Sep. '09	IfW Kiel ²⁵	1,3	-4,9	1,0
15. Sep. '09	IWH Halle ²⁶	1,3	-5,2	0,9
15. Sep. '09	RWI Essen ²⁷	1,3	-5,0	1,2
01. Okt. '09	IMF ²⁸	1,2	-5,3	0,3
12. Okt. '09	DIW ²⁹	1,3	-5,1	1,3
15. Okt. '09	Gemeinschaftsdiagnose ³⁰	1,3	-5,0	1,2

Quellen: 1) Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Herbst 2008. 2) World Economic Outlook Update, November 2008. 3) Jahresgutachten 2008/09 des SVR. 4) OECD Economic Outlook, 2/2008. 5) Monatsbericht Dezember 2008. 6) RWI Essen senkt BIP-Prognose für 2009 und erwartet tiefe Rezession, Pressemitteilung. 7) Ifo Konjunkturprognose 2009, Pressemitteilung. 8) Weltweite Finanz- und Konjunkturkrise treibt die deutsche Wirtschaft in eine tiefe Rezession, Pressemitteilung. 9) Deutsche Wirtschaft in einer schweren Rezession, Pressemitteilung. 10) Wochenbericht, Nr. 1-2/2009. 11) European Commission Interim Forecast, Pressemitteilung. 12) Jahreswirtschaftsbericht 2009. 13) World Economic Outlook Update, Januar 2009. 14) Die deutsche Wirtschaft im Sog der Weltrezession, Pressemitteilung. 15) Prognose-Update des IWH: Konjunkturelle Talfahrt hält vorerst an, Pressemitteilung. 16) RWI: Deutschland bleibt zunächst in tiefer Rezession, Pressemitteilung. 17) Wochenbericht, Nr. 15-16/2009. 18) Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Frühjahr 2009. 19) World Economic Outlook, April 2009. 20) European Commission Spring forecast 2009/2010. 21) OECD Economic Outlook, 1/2009. 22) Monatsbericht Juni 2009. 23) Ifo Konjunkturprognose 2009/2010, Pressemitteilung. 24) World Economic Outlook Update, July 2009. 25) Ifo Konjunkturprognose: Schleppende Erholung der Konjunktur in Deutschland, kein Einbruch auf dem Arbeitsmarkt, Pressemitteilung. 26) Prognoseupdate des

IWH: *Deutsche Konjunktur am Ende der Talfahrt – mit Ausnahme des Arbeitsmarktes*, Pressemitteilung. 27) *Konjunktur auf dem Wege der Besserung*, Pressemitteilung. 28) *World Economic Outlook*, Oktober 2009. 29) *DIW Konjunkturprognose 2009: Grundlinien der wirtschaftlichen Entwicklung*, Pressemitteilung. 30) *Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose*, Herbst 2009.

Tabelle 3: Änderungen von Steuern, Sozialabgaben und Staatsabgaben durch diskretionäre Maßnahmen

Tabelle 3.10

Änderung von Steuern, Sozialabgaben und Staatsausgaben durch diskretionäre Maßnahmen¹		
Haushaltsentlastungen (+) und Haushaltsbelastungen (-) in Mrd. Euro gegenüber 2008		
	2009	2010
Konjunkturpaket I	-4,1	-7,5
Gesetz zur Umsetzung steuerrechtlicher Regelungen des Maßnahmenpakets	-2,6	-5,7
Beschäftigungssicherung durch Wachstumsstärkung	-0,3	-0,5
Verlängerung der Bezugsdauer von Kurzarbeit, Ausbau der Qualifizierung	-1,0	-1,0
Aufstockung der Verkehrsinvestitionen	-0,2	-0,3
Erhöhung der Mittel zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur sowie Aufstockung der KfW-Programme	-20,4	-25,5
Konjunkturpaket II	-4,9	-5,6
Entlastungen bei der Einkommensteuer, Kinderbonus	-0,1	-0,2
Gesetz zur Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuer	-3,0	-6,0
Senkung der Beitragssätze zur GKV zum 1. Juli 2009 um 0,6 Prozentpunkte ²	-4,1	-9,4
Zukunftsinvestitionen der öffentlichen Hand	-0,7	-0,7
Förderung der Mobilitätsforschung und Innovationsförderung des Bundes	4,8	0,2
"Abwrackprämie"	-0,2	-0,3
Aufstockung des Hartz-IV-Regelsatzes für Kinder	-5,4	-3,1
Bezuschussung beim Kurzarbeitergeld, Ausweitung der Qualifizierung sowie Schaffung von 5 000 zusätzlichen Stellen bei der Arbeitsagentur	-8,3	-8,3
Wiedereinführung der Pendlerpauschale	-0,1	5,5
Gesetz zur verbesserten steuerlichen Berücksichtigung von Vorsorgeaufwendungen	3,0	2,9
Sonstige Steuerrechtsänderungen ³	0,9	0,9
Sonstige Änderungen der Beitragssätze zur Sozialversicherung ^{2,4,5}	-0,9	-0,1
Erhöhung der Autobahnmaut für Lastkraftwagen	-4,3	-5,0
Aussetzung des Riester-Faktors sowie Aufstockung von BAföG, Wohngeld und Kindergeld	1,2	2,3
Abbau der Eigenheimzulage	-4,5	-4,7
Änderungen im Bereich der gesetzlichen Kranken- und der Pflegeversicherung ⁶	-34,6	-42,6
Insgesamt		
Nachrichtlich:		
Fiskalische Impulse in Relation zum nominalen BIP, in %	1,4	1,8

¹Ohne makroökonomische Rückwirkungen; ohne Berücksichtigung der Stützungsmaßnahmen für Finanzinstitute. – ²Nach Abzug der Mehrausgaben des Staates für Beiträge von Empfängern sozialer Leistungen. – ³Jahressteuergesetz 2007, Unternehmenssteuerreformgesetz 2008, Gesetz zur Neuregelung der Besteuerung von Energieerzeugnissen und zur Änderung des Stromsteuergesetzes, Gesetz zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, Lohnsteuerrichtlinien 2008, Eigenheimrentengesetz, Gesetz zur Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuer, Gesetz zur steuerlichen Förderung von Wachstum und Beschäftigung, Haushaltsbegleitgesetz 2006, Steueränderungsgesetz 2007, Jahressteuergesetz 2009, Erbschaftsteuerreformgesetz, Mitarbeiterkapitalbeteiligungsgesetz, Gesetz zur Änderung der Förderung von Bio-kraftstoffen, Bürgerentlastungsgesetz. – ⁴Anhebung des Beitragssatzes zur Pflegeversicherung zum 1. Juli 2008 um 0,25 Prozentpunkte, Reduktion des Beitragssatzes zur Arbeitslosenversicherung zum 1. Januar 2009 um 0,5 Prozentpunkte, Anhebung des durchschnittlichen Krankenkassenbeitragssatzes zum 1. Januar 2009 um 0,6 Prozentpunkte. – ⁵Gesetz zur Verbesserung der Beschäftigungschancen von Langzeitarbeitslosen mit Vermittlungshemmnissen, Gesetz zur Verbesserung der Beschäftigungschancen von jüngeren Menschen mit Vermittlungshemmnissen, Einführung von Eingliederungsscheinen für über fünfzigjährige Arbeitslose. – ⁶GKV-Wettbewerbsverstärkungsgesetz, Schaffung neuer Stellen und Förderung der Ausbildung im Pflegebereich, Aufstockung der Leistungen der Pflegeversicherung, Einführung einer Euro-Gebührenordnung für Ärzte, Änderung der Ärztevergütung sowie Erhöhung von Zahlungen an Krankenhäuser. **GD Herbst 2009**

Quelle: Projektgruppe Gemeinschaftsdiganose (2009), S. 56..

Tabelle 4: Zeitliche Verteilung und Wirkung der deutschen Konjunkturpakete

		RWl ^a	OECD ^b	DIW ^c	GD ^d
2009	Impuls ¹	1,4	1,4		1,3
	Wirkung ²	0,5	0,5	0,3 - 0,6	
2010	Impuls ¹	1,6	1,6		1,8
	Wirkung ²	0,3	0,2	0,0	

Nach Angaben bei a) Döhrn et al. 2009, b) OECD 2009. c) Dreger et al. 2009. d) Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose 2009. – 1) fiskalischer Impuls in vH des BIP. 2) Wirkung als Differenz der Veränderungsrate des preisbereinigten BIP mit/ohne Fiskalimpuls.

Tabelle 5: Gesamtwirtschaftliche Wirkungen ausgewählter fiskalpolitischer Maßnahmen, Abweichungen von der Basislösung in Mrd. €

	Steuersenkung				Senkung d. SV-Beiträge				Erhöhung staatl. Investitionen			
	1.Jahr	2.Jahr	3.Jahr	Ø	1.Jahr	2.Jahr	3.Jahr	Ø	1.Jahr	2.Jahr	3.Jahr	Ø
	Vorgaben											
Direkte Steuern, in Mrd. EUR	-15,0	-15,0	-15,0	-15,0	-	-	-	-	-	-	-	-
Arbeitnehmer	-11,25	-11,25	-11,25	-11,25	-	-	-	-	-	-	-	-
Unternehmer	-3,75	-3,75	-3,75	-3,75	-	-	-	-	-	-	-	-
Durch. Tarifsatz zur Sozialversicherung	-	-	-	-	-2,0	-2,0	-2,0	-2,0	-	-	-	-
Öffentliche Bauinvestitionen, in Mrd. EUR	-	-	-	-	-	-	-	-	15,0	15,0	15,0	15,0
	Ergebnisse											
Entstehung												
Erwerbstätige, in Tausend	67,1	126,3	135,8	109,7	66,9	184,5	229,0	160,1	174,1	312,9	346,6	277,9
Verwendung, real, in Mrd. EUR												
Privater Konsum	10,8	12,0	11,8	11,5	8,7	13,4	15,6	12,6	3,1	5,0	4,9	4,3
Staatskonsum	0,2	0,9	0,9	0,7	0,2	0,9	1,2	0,8	0,7	2,2	2,2	1,7
Bruttoanlageinvestitionen	2,3	2,5	1,8	2,2	2,7	4,6	4,7	4,0	18,7	18,5	17,7	18,3
Ausrüstungen	1,7	1,7	1,1	1,5	2,1	3,9	3,9	3,3	2,7	2,5	1,3	2,2
Bauten	0,3	0,5	0,3	0,4	0,3	0,1	0,2	0,2	15,5	15,5	15,9	15,6
Vorratsveränderung	0,4	0,0	-0,3	0,0	0,3	0,3	-0,3	0,1	1,0	-0,1	-0,7	0,1
Außenbeitrag	-7,9	-8,6	-7,9	-8,1	-6,8	-10,8	-11,7	-9,8	-8,5	-9,4	-8,2	-8,7
Exporte	-1,4	-1,9	-1,8	-1,7	-0,9	-0,7	-0,7	-0,8	-3,6	-4,5	-4,6	-4,2
Importe	6,5	6,8	6,1	6,5	6,0	10,1	10,9	9,0	4,9	4,9	3,7	4,5
Bruttoinlandsprodukt	5,8	6,7	6,2	6,2	5,0	8,4	9,6	7,7	14,9	16,2	15,9	15,7
Preise, Index 1995 = 100												
Privater Konsum	0,0	0,0	0,1	0,0	-0,2	-0,4	-0,5	-0,4	-0,1	0,0	0,3	0,1
Bruttoinlandsprodukt	0,0	0,0	0,2	0,1	-0,2	-0,4	-0,4	-0,3	0,0	0,2	0,5	0,2
Verteilung, in Mrd. EUR												
Volkseinkommen	4,4	5,8	7,8	6,0	0,8	-0,2	-0,4	0,1	13,2	19,1	24,9	19,1
Arbeitnehmerentgelt	2,7	5,7	7,1	5,2	-5,8	-1,5	0,6	-2,2	6,9	14,3	18,0	13,1
Eink. aus Untern. und Vermögen	1,7	0,1	0,7	0,8	6,6	1,2	-0,9	2,3	6,3	4,8	6,9	6,0
Bruttolöhne und -gehälter	2,2	4,8	5,9	4,3	2,2	6,1	7,8	5,4	5,8	11,9	15,0	10,9
Nettolöhne und -gehälter	12,4	13,7	14,3	13,5	7,8	10,0	10,9	9,6	3,0	6,1	7,7	5,6
Verfügbares Einkommen	12,2	13,6	14,7	13,5	7,6	9,8	11,3	9,6	2,8	6,0	8,8	5,9
Nettoeinkommen aus Untern./Verm.	5,5	3,7	4,4	4,5	6,6	0,7	-1,2	2,0	6,3	4,3	6,3	5,6
Durch. mtl. Pro-Kopf-Eink. ¹ , in EUR	12,4	13,7	14,9	13,7	7,7	9,9	11,4	9,7	2,8	6,1	8,9	5,9
Einnahmen des Staates, in Mrd. EUR	-11,8	-9,5	-8,6	-10,0	-13,4	-10,3	-9,2	-11,0	6,9	12,5	15,3	11,6
darunter:												
Steuern	-12,6	-11,3	-10,9	-11,6	1,8	4,0	4,6	3,5	4,6	7,9	9,4	7,3
Sozialversicherungsbeiträge	0,8	1,8	2,2	1,6	-15,2	-14,3	-13,7	-14,4	2,1	4,4	5,6	4,0
Ausgaben des Staates, in Mrd. EUR	0,7	2,0	3,6	2,1	0,4	1,3	2,5	1,4	16,0	18,3	21,1	18,5
darunter:												
Monetäre Sozialleistungen	-0,2	-0,3	0,2	-0,1	-0,2	-0,7	-0,5	-0,5	-0,5	-0,8	0,4	-0,3
Bruttoinvestitionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	15,0	15,0	15,0	15,0
Finanzierungssaldo, in Mrd. EUR	-12,4	-11,5	-12,2	-12,0	-13,8	-11,7	-11,7	-12,4	-9,1	-5,9	-5,8	-6,9
Defizitquote ²	-0,6	-0,5	-0,6	-0,6	-0,7	-0,6	-0,5	-0,6	-0,4	-0,3	-0,2	-0,3

Nach Angaben bei Heilemann, Wappler, Quaas, Findeis 2008. – 1) In Bezug auf die Bevölkerungszahl. – 2) In vH des nominalen BIP, absolute Differenz.

Tabelle 6: Krisenprognosen und Fiskalimpulse in den OECD-Ländern 2008 bis 2010

	2008-2010 net effect on fiscal balance			Distribution over the period			GDP- forecasts for		
	Spending	Tax revenue	Total	2008	2009	2010	2008	2009	2010
	Per cent of 2008 GDP			Per cent of total net effect			Per cent		
Austria	-0.3	-0.8	-1.1	0	84	16	1.8	-3.2	-0.5
Belgium	-0.6	-1	-1.6	0	60	40	1.2	-3.1	-0.6
Canada	-1.7	-2.4	-4.1	12	41	47	0.8	-2.5	0.5
Czech Republic	-0.5	-2.5	-3	0	66	34	4.4	-1.7	1.8
Denmark	-1.9	-0.7	-2.5	0	33	67	-1.1	-4	-0.8
Finland	-0.5	-2.7	-3.1	0	47	53	0.9	-3.1	-0.3
France	-0.4	-0.2	-0.6	0	75	25	0.8	-3.5	-0.3
Germany	-1.4	-1.6	-3	0	46	54	1.3	-6	-0.5
Greece	...	...	..	..	..	..	2.9	-1.6	0
Hungary	4.4	0	4.4	0	58	42	0.5	-4	-2.5
Ireland	-0.9	3.5	4.4	15	44	41	-1.6	-7.9	-2.7
Italy	-0.3	0.3	0	0	15	85	-1	-5	-0.8
Japan	-1.5	-0.5	-2	4	73	24	-0.7	-6.7	0.2
Luxembourg	-1.9	-1.7	-3.6	0	76	24	2.5	-1.6	0
Netherlands	-0.1	-1.4	-1.5	0	51	49	2	-3.4	-0.4
Norway	-0.7	-0.1	-0.8	0	100	..	2	-1	0.5
Poland	-0.6	-0.4	-1	0	77	23	4.8	0	2
Portugal	...	...	-0.8	0	100	0	0	-4	-0.1
Slovak Republic	-0.5	-0.6	-1.1	0	42	58	6.4	0.9	1.7
Spain	-1.9	-1.6	-3.5	31	46	23	1.2	-4.1	-0.9
Sweden	-0.9	-1.8	-2.8	0	52	48	-0.2	-6	0.2
Switzerland	-0.3	-0.2	-0.5	0	68	32	1.6	-2.4	-0.3
United Kingdom	0	-1.5	-1.4	15	94	-8	0.7	-4	-0.8
United States	-2.4	-3.2	-5.6	21	37	42	1.1	-3.5	-0.1

Nach Angaben des OECD (2009a, S. 110) und der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2009a, S. 15 & 33).

Tabelle 7: Umfang und Zusammensetzung der weltweiten Konjunkturpakete

Table 3.2. Composition of fiscal packages

Total over 2008-2010 period as % of GDP in 2008

	Net effect	Tax measures					Spending measures					
		Total	Individuals	Businesses	Consumption	Social contributions	Total	Final consumption	Investment	Transfers to households	Transfers to businesses	Transfers to sub-national government
Australia	-4.6	-1.3	-1.1	-0.2	0.0	0.0	3.3	0.0	2.6	0.8	0.0	0.0
Austria	-1.1	-0.8	-0.8	-0.1	0.0	0.0	0.3	0.0	0.1	0.1	0.0	0.1
Belgium	-1.6	-1.0	-0.3	-0.6	-0.1	0.0	0.6	0.0	0.1	0.5	0.0	0.0
Canada	-4.1	-2.4	-0.8	-0.3	-1.1	-0.1	1.7	0.1	1.3	0.3	0.1	..
Czech Republic	-3.0	-2.5	0.0	-0.4	-0.1	-2.0	0.5	-0.1	0.2	0.0	0.4	0.0
Denmark	-2.5	-0.7	0.0	0.0	0.0	0.0	1.9	0.9	0.8	0.1	0.0	0.0
Finland	-3.1	-2.7	-1.9	0.0	-0.3	-0.4	0.5	0.0	0.3	0.1	0.0	0.0
France	-0.6	-0.2	-0.1	-0.1	0.0	0.0	0.4	0.0	0.2	0.1	0.0	0.0
Germany	-3.0	-1.6	-0.6	-0.3	0.0	-0.7	1.4	0.0	0.8	0.2	0.3	0.0
Greece ¹	..	..	..	..	..	..	..	0.0	0.1	0.4	0.1	0.0
Hungary	4.4	0.0	-0.1	-1.5	1.6	0.0	-4.4	..	0.0	..	..	0.0
Iceland	9.4	..	1.0	..	..	..	..	-1.8	-1.7	-1.7	..	..
Ireland	4.4	3.5	2.0	-0.2	0.5	1.2	-0.9	-0.7	-0.2	-0.1	0.0	0.0
Italy	0.0	0.3	0.0	0.0	0.1	0.0	0.3	0.3	0.0	0.2	0.1	0.0
Japan	-2.0	-0.5	-0.1	-0.1	-0.1	-0.2	1.5	-0.2	0.3	0.5	0.4	0.3
Korea	-4.9	-3.2	-1.4	-1.2	-0.2	0.0	1.7	0.0	0.9	0.1	0.5	0.2
Luxembourg	-3.6	-1.7	-1.2	-0.5	0.0	0.0	1.9	0.0	0.7	1.0	0.2	0.0
Mexico ¹	-1.3	0.8	0.0	0.0	-0.4	0.0	2.0	0.0	1.1	0.3	0.4	0.0
Netherlands	-1.5	-1.4	-0.2	-0.4	0.0	-0.8	0.1	0.0	0.0	0.1	0.0	0.0
New Zealand	-4.3	-4.3	-4.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.1	0.6	-0.6	0.0	0.0
Norway ¹	-0.8	-0.1	0.0	-0.1	0.0	0.0	0.7	0.0	0.3	0.0	0.0	0.3
Poland	-1.0	-0.4	0.0	-0.1	-0.2	0.0	0.6	0.0	1.3	0.1	0.0	0.0
Portugal	-0.8	..	..	..	..	..	..	0.0	0.4	0.0	0.4	0.0
Slovak Republic	-1.1	-0.6	-0.6	-0.1	0.0	0.0	0.5	0.0	0.0	0.0	0.5	0.0
Spain	-3.5	-1.6	-1.6	0.0	0.0	0.0	1.9	0.3	0.7	0.2	0.7	0.0
Sweden	-2.8	-1.8	-1.5	-0.2	0.0	-0.2	0.9	0.7	0.3	0.1	0.0	0.0
Switzerland	-0.5	-0.2	-0.2	0.0	0.0	0.0	0.3	0.3	0.0	0.0	0.0	0.0
Turkey	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
United Kingdom	-1.4	-1.5	-0.6	-0.1	-0.7	0.0	0.0	0.0	0.1	0.1	0.0	0.0
United States	-5.6	-3.2	-2.4	-0.8	0.0	0.0	2.4	0.7	0.3	0.5	0.0	0.9

Note: See note on Table 3.1.

Total columns are not the sum of columns shown because some components either have not been clearly specified or are not classified in this breakdown.

1. Data not available for 2010

Source: OECD.

Quelle: OECD 2009, S. 111.

Übersicht 1: Datierung und Umfang expansiver fiskalpolitischer Konjunkturprogramme

Periode	Beginn Abschwung	1. Programm			2. Programm		
		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
1966/67	3. Quartal 1966	Jan. 1967			Aug. 1967		
		0,5	0,0		0,5	1,0	
1974/75	3. Quartal 1974	Dez. 1974			Aug./Dez. 1975		
		0,2	0,4	0,4	0,0	0,4	
1991/93	1. Quartal 1991	März 1991			Juni 1993		
		0,4	0,4		-0,8	-0,9	-1,0
2001/02	1. Quartal 2001	Okt. 2000					
		0,1	0,1	0,1			
2008/09	2. Quartal 2008	Nov. 2008			Feb. 2009		
		0,2	0,3	0,3	1,1	1,2	0,4

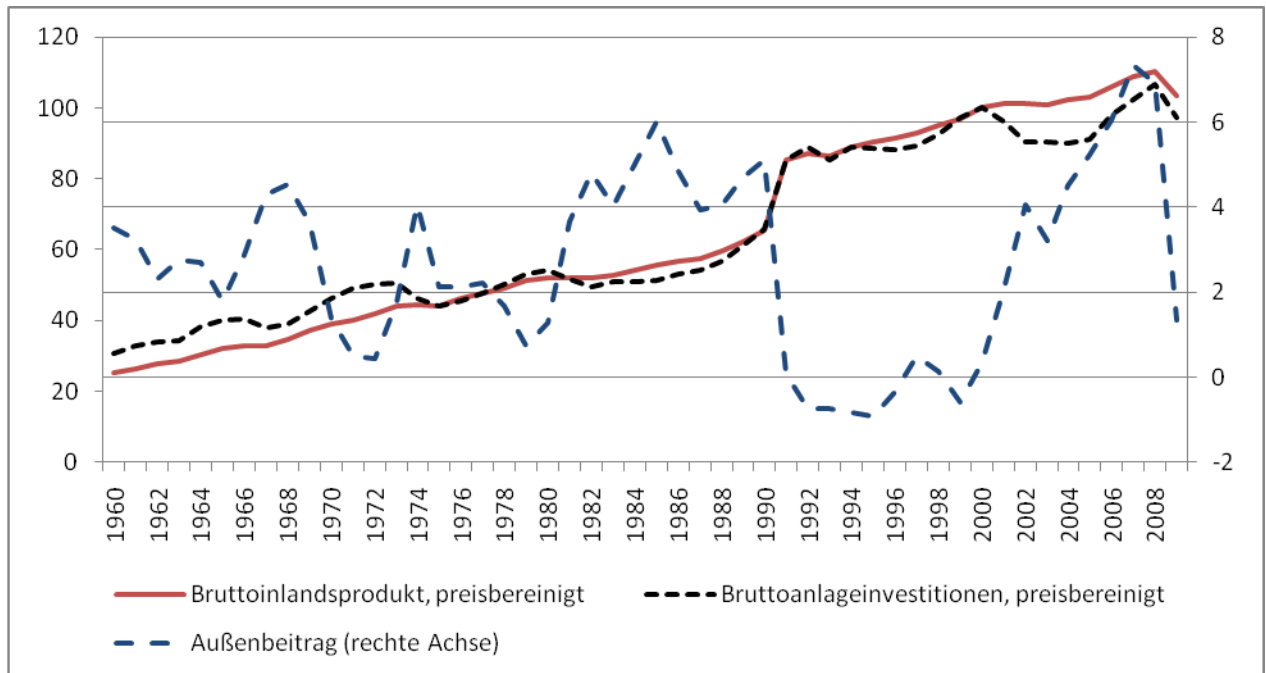
Nach Angaben bei Heilemann, Gebhardt, v. Loeffelholz (2004) und Heilemann, Quaas, Ulrich (2007).

Übersicht 2: Synopse aus gewählter Konjunkturkrisen 1966/67 bis 2008/9

	1966/67	1974/75	1981/82	1993	2008/09
Dauer (UWP)	1967-I bis 1968-I (5 Qu.)	1974-II bis 1975-IV (6 Qu.)	1982-II bis 1983-III (7 Qu.)	1994-I (1 Qu.)	2008-III bis ? (4 Qu. ?)
Fiskalpolitische Maßnahmen – Beschluss (Umfang)	1. Progr. ‘67-I (0,5 vH BIP) 2. Progr. ‘67-III (1,1 vH BIP)	1. +2. Progr. ‘74-IV (0,1 vH + 0,75 vH BIP) 3. Progr. ‘75-III (0,5 vH BIP)	1981-IV (exp. Maß- nahmen) (0,4 vH BIP) (-1,3 vH BIP p.a.)	1993-II (exp. Maß- nahmen) (0,0 vH BIP) (-0,9 vH BIP p.a.)	1. Progr. ‘08-IV (0,5 vH BIP 2009+2010) 2. Progr. ‘09-I (1,8 vH BIP 2009+2010)
Fiskalpolitische Maßnahmen – Wirksamwerden ¹	1. ‘67-II 2. ‘67-IV	1. ‘75-I 2. ‘75-I 3. ‘75-IV	‘81-III	‘93-III	‘09-I
Geldpolitische Maßnahmen – Beschluss ²	‘67-I (5,0 - 0,5 vH- P.) bis ‘69-II (3 +1,0 vH- P.)	‘74-III (7,0 - 0,5 vH- P.) bis ‘79-I (3 +1,0 vH- P.)	‘82-III (7,5 - 0,5 vH-P.) bis ‘84-II (4,0 +0,5 vH-P.)	‘92-III (8,75 -0,5 vH-P.) bis ‘99-I (2,5 +0,5 vH-P.)	‘08-IV (4,25 -0,5 vH-P.) bis [‘9-IV (1,0)]?
Geldpolitische Maßnahmen – Wirksamwerden ³	‘67-IV	‘75-II	‘83-II	‘92-II	‘09-III

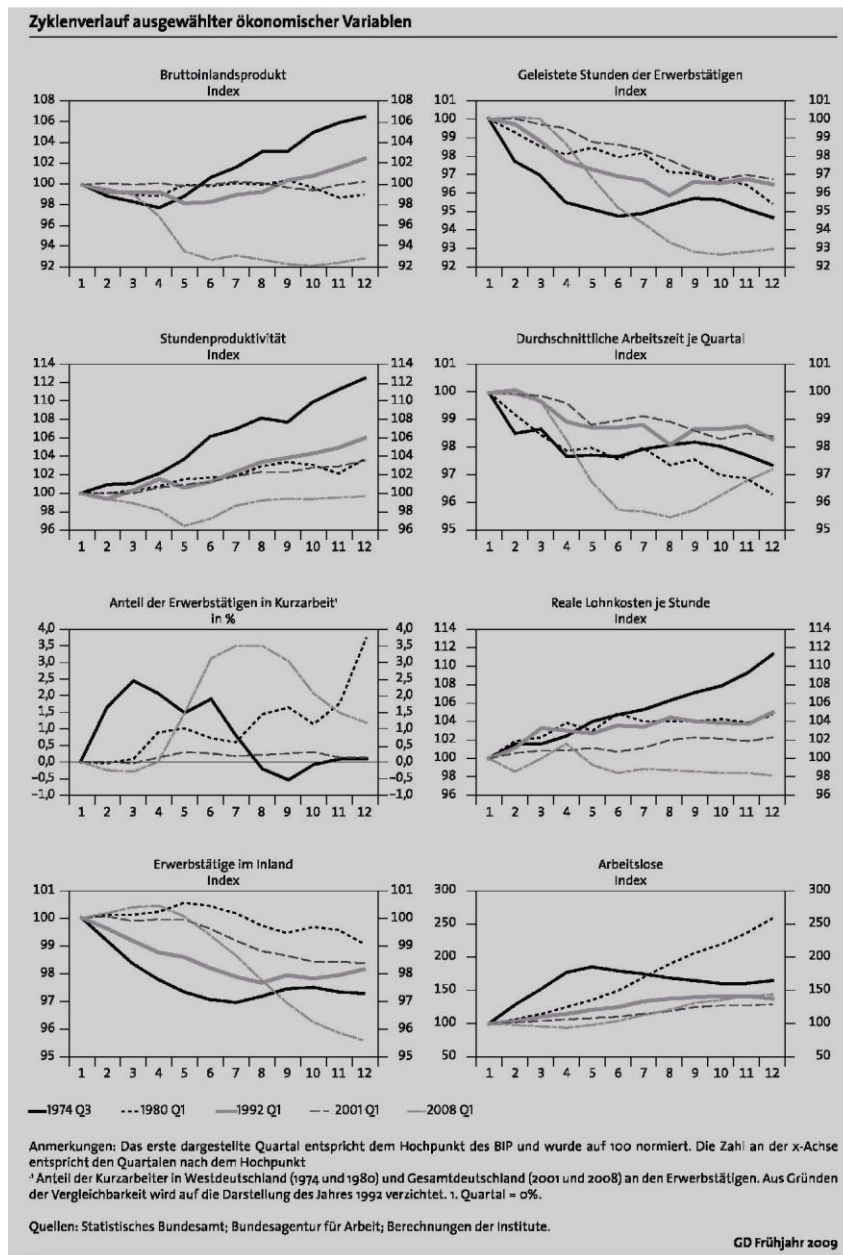
Nach Angaben in Heilemann, Gebhardt, Löffelholz (2003). Die Datierung der Unteren Wendepunktphasen (UWP) folgt Heilemann, Schuhr (2009) und eigenen Berechnungen. – ¹Annahme: das dem Beschluss der Maßnahme folgende Quartal. – ²Veränderung des Diskontsatzes. – ³Wirksamwerden von 50 vH des Impulses.

Schaubild 1: Entwicklung des Bruttoinlandsprodukt, der Anlageinvestitionen und des Außenbeitrags¹ 1960-2009², preisbereinigt³



Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes und der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose. – 1) Außenbeitrag in vH des BIP. 2) 2009: Prognose. 3) Index, 2000 = 100.

Schaubild 2: Die Konjunkturabschwünge der Bundesrepublik im Vergleich



Quelle: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose 2009, S. 56.

